Nr. 158. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 3. April 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kabinetskrisis in Wien.

Wie aus Wien gemeldet wird, wurde gestern Vormittag dem Kaiser das Rücktrittsgesuch des Gesamtministeriums überreicht. Den Anstoß zum Ausbruche der Krise gab die Verhandlung, die Graf Badeni mit den Vertretern des liberalen Großgrundbesitzes führte. In dieser Verhandlung legte Graf Badeni den Großgrundbesitzern die bündige Frage vor, ob sie sich entschließen könnten, in eine aus Polen, Czechen und deutschliberalen Abgeordneten zu bildende Mehrheit einzutreten. Die deutschen Großgrundbesitzer antworteten, nicht in der Lage zu sein, sich dieser Mehrheit anzuschließen, da es ihnen unmöglich sei, mit den Czechen gemeinschaftlich die deutschen Abgeordneten aus Böhmen zu bekämpfen, und daß die Sprachenverordnung ein Hinderniß bilde, um alle deutschfortschrittlichen Abgeordneten dieser Mehrheit zuzuführen. Graf Badeni erklärte hierauf, daß er unter solchen Umständen seine Entlassung gebe, weil er nicht die Absicht habe, eine Mehrheit mit Hülfe der katholischen Volkspartei, deren Obmann Dipauli ist, zu bilden. Der „N. Fr. Pr." zufolge überreichte Graf Badeni seine Entlassung in der Absicht, dadurch auch gegenüber den Czechen freie Hand zu bekommen. Er hätte den Irrthum erkannt, den er durch die weitergehenden Bestimmungen der Sprachenverordnung begangen habe, doch sei er sich klar, daß der einzige Weg zur geplanten Bildung einer liberalen Mehrheit nur durch eine Verständigung zwischen Deutschen und Czechen über den Frieden in Böhmen und nicht durch einseitige Verordnungen zu finden sei. Wenn Graf Badeni mit der Neubildung des Ministeriums betraut werden solle, werde er auf Grund der geänderten Verhältnisse den Versuch, eine Mehrheit aus liberalen Deutschen, Czechen und Polen zu bilden, erneuern, ohne durch die Zusage der Sprachenverordnung bereits gebunden zu sein. An die vereinzelte Ausscheidung Gleispachs und Gautschs werde in diesem Augenblicke nicht gedacht, da Graf Badeni die Absicht habe, eine Mehrheit zu bilden, die mit dem Verbleiben dieser beiden Minister im Amte vereinbar wäre. Es werde eine Aktion eingeleitet werden, um einen Ausgleich zwischen Deutschen Czechen herbeizuführen. Jedoch können Zwischenfälle eintreten, welche die politische Lage wieder vollständig verändern. Diese Darstellung begegnet aber in den Abgeordnetenkreisen starken Zweifeln bezüglich ihrer Richtigkeit für die Zukunft. Unter den deutschliberalen Abgeordneten verlautet nämlich bestimmt, daß entweder das umgestaltete Ministerium Badeni oder ein ganz neues Kabinet die Aufgabe erhalten werde, sich auf eine ausschließlich aus der Rechten und den Jungczechen gebildete Parlamentsmehrheit zu stützen und die Deutschliberalen mit Rücksicht auf ihre Ablehnung der Sprachenverordnung vollständig zu übergehen. Das neue Ministerium würde demnach die Polen, Jungczechen, Südslaven, Deutschklerikalen und Christlichsozialen zur Seite haben, deren Vertreter zusammen die Mehrheit des Parlaments bilden. Die der Regierung nahestehenden Kreise betrachten die Krise als sehr ernst. Das unter den Abgeordneten verbreitete Gerücht, der Kaiser hätte Badeni mit der Wiederherstellung des Kabinets beauftragt, ist vorläufig ohne Bestätigung geblieben. Der Kaiser hat sich bei der Entgegennahme des Entlassungsgesuches die Entscheidung vorbehalten. Eine Berufung irgend welcher politischer Persönlichkeiten zum Kaiser ist bisher nicht erfolgt. Sollte, wie vielfach vermuthet wird, ein Ministerium der Rechten mit den Jungczechen in der neuen Mehrheit kommen, dann dürfte Fürst Alfred Liechtenstein oder ein anderer Kavalier von gemäßigt klerikaler Richtung die Kabinetsbildung übernehmen. Um die Jungczechen für die neue Kombination zu gewinnen, dürften sie außer der Sprachenverordnung, die sie sicher erhalten, auch die Verländerung des Volksschulwesens als Zugeständniß erhalten, in welchem Falle die Möglichkeit der Klerikalisirung der Volksschule in Böhmen, Mähren und Schlesien jedenfalls ausgeschlossen wäre.

Zur Bewegung auf Kreta.

Nach einer Meldung der „Polit. Korr." stände die Verständigung der Großmächte über den künftigen Gouverneur von Kreta unmittelbar bevor, und zwar wird angedeutet, daß die Wahl auf den Prinzen Franz Joseph von Battenberg, den Bräutigam der Prinzessin Anna von Montenegro, fallen werde. Sicher ist das freilich noch nicht. Dagegen wird jetzt eine Nachricht verbreitet, laut welcher wenigstens einer der vielen bisher schon genannten Kandidaten sicher nicht Gouverneur wird. Der Londoner „Standard" hatte den General Brialmont als zukünftigen Gouverneur genannt, dieser erklärt jetzt, es sei ihm kein derartiger Vorschlag gemacht worden, übrigens würde er auf keinen Fall die in Rede stehenden Funktionen übernehmen.

Die „Pol. Korr." meldet aus Petersburg, daß das Projekt, betreffend die Feststellung einer neutralen Zone zwischen den türkischen und den griechischen Streitkräften, insbesondere bei der russischen Regierung auf Widerstand gestoßen sei, da das Verlassen der jetzigen Stellungen seitens der Truppen beider Staaten keinen anderen Erfolg als die Verschlechterung der strategischen Positionen auf beiden Seiten herbeiführen würde. Das Mittel für die Verhütung eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen der Türkei und Griechenland müsse in der unmittelbaren Regelung der Kreta-Frage gesucht werden, für welchen Zweck vor Allem die Zurückziehung der griechischen Truppen von dieser Insel durchzusetzen sei. Diese Ansicht, die ja auch von anderen Mächten getheilt wird, ist jetzt mit der Blokade des Meerbusens von Athen hoffentlich der Verwirklichung näher gebracht. Der Beginn der Operation wird bald erwartet. Ob ihr wirklich, wie die „Times" nach einer angeblichen Aeußerung des Königs von Griechenland meldet, die Kriegserklärung der Hellenen an die Türkei auf dem Fuße folgen wird, muß abgewartet werden.

Verschiedene in Athen aus Kreta eingelaufene Briefe berichten von großen Leiden, denen in Folge Brodmangels Frauen und Kinder am meisten ausgesetzt sind. Die Türken fahren fort, die Umgebung von Kanea unter den Augen der Europäer zu plündern. Es geht unter den Christen Kaneas das Gerücht, daß die Türken Theile des christlichen Viertels unterminirt haben, um sie beim Aufgeben der Stadt in die Luft sprengen zu können. Dem Vernehmen nach ist der griechischen Regierung mitgetheilt, daß die Blokade der griechischen Häfen von Rußland, Deutschland und Oesterreich vorgeschlagen sei; England schicke sich an, in drei bis vier Tagen für die Blokade fertig zu sein. Truppen und Kriegsbedarf werden fortgesetzt in großer Eile an die Grenze geworfen.

Dem „Wiener Fremdenblatte" geht ein interessanter Bericht über den Kampf um das Fort Izzedin am Mittwoch zu, dem wir das Folgende entnehmen: „In der Nähe des Forts Izzedin wurde am Mittwoch verzweifelt gekämpft. Die Aufständischen fochten mit großer Tapferkeit und Entschlossenheit und hielten während einer Stunde dem Geschützfeuer des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Tiger", des britischen Kriegsschiffes „Ardent", des russischen Kriegsschiffes „Grozdziastschy" und einer türkischen Fregatte Stand. Erst nachdem das britische Kriegsschiff „Camperdown" mit Perkussionsgeschossen aus „67-Tonnen"-Geschützen zu feuern begonnen, flohen die Aufständischen nach allen Richtungen. „Grozdziastschy" und „Tiger" sandten den Massen Shrapnels nach, worauf die Türken aus dem Fort ausbrachen und mit Gewehrfeuer die Niederlage der Insurgenten vervollständigten. Selbst dann erwiderten die Insurgenten noch das Feuer mit großem Muthe, was die Bewunderung Aller, welche Zeugen des Kampfes waren, erregte. Die Admirale entschieden, daß es nunmehr überflüssig sei, Izzedin mit europäischen Truppen zu besetzen."

Kandia, 2. April. Zwischen den Aufständischen, den türkischen Truppen und den Baschibozuks fand heute ein blutiges Zusammentreffen mit Kanonen bei Finikia statt. Fortwährend werden Todte und Verwundete hereingebracht Erkrankte englische Soldaten wurden in dem besonders errichteten Lazareth im Hafenkastell untergebracht.

Aus dem Reiche.

Dem Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts Naumburg, **Geheimen Ober-Justizrath Dr. Rocholl**, ist nach mehr als 50jähriger Dienstzeit die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt worden. — Zum **Oberpostdirektor in Liegnitz** ist der Postrath Pfähler in Straßburg (Elsaß) ernannt worden. — Wie die „Zeit" hört, steht ein Wechsel in der **Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte** bevor. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Hermes, der der Kommission seit acht Jahren angehört, scheidet aus und wird durch den Präsidenten des Oberlandeskulturgerichts Rintelen, einen Vetter des Zentrumsabgeordneten, ersetzt. Der frühere Präsident des Oberlandeskulturgerichts, Glatzel, gehörte auch der Prüfungskommission an. — In der Stadtverordnetensitzung zu Rheydt theilte Bürgermeister Dr. Strauß mit, daß er der Stadt für die Errichtung eines **Hohenzollernbrunnens** auf dem Marktplatze 3000 Mark schenke. Beigeordneter Friedrichs stiftete für denselben Zweck 1000 Mark. Die Kosten des Brunnens werden sich auf 25 000 Mark belaufen. — Die **sozialdemokratischen Konsumvereine zu Dresden** wollen am 1. Mai nicht schließen, da der Tag auf einen Sonnabend fällt, an dem die Arbeiter ihre Einkäufe zu machen pflegen. Bei den früheren Maifeiern schlossen die Konsumvereine zwar ihre Verkaufsstätten, zahlten aber den Angestellten keinen Lohn für den Tag. — In **Greiz** haben Preußen am 1. April, zum Geburtstage Bismarcks, ihre **schwarz-weißen Fahnen** ausgesteckt. Auch das Bismarckdenkmal ist bekränzt und trägt eine schwarz-weiße Schleife. Diesmal hat die Regierung, wohl durch Schaden und Spott klug geworden, keine Schritte gegen diese „preußischen Demonstrationen" gethan. — Wieder fühlt sich eine schlesische Gemeinde veranlaßt, über das die Gemeinde-Interessen so wenig berücksichtigende königliche Konsistorium in Breslau zu klagen. Der in Beuthen a. O. erscheinende „B. a. d. O." schreibt: „Den mehr als 1100 Unterzeichnern des Protestes gegen die **Berufung des Pastors Bierbaum** als Pastor prim., an Stelle des von der Gemeinde gewählten bisherigen zweiten Pastors Herrn Klepper, müssen wir die unerfreuliche Mittheilung machen, daß das Konsistorium dieser ausgedrückten allgemeinen Meinung gegenüber sich ablehnend verhält und die Berufung des Pastors Bierbaum jedenfalls bestätigen wird. Wie sich bei solchen Verhältnissen die Stellung des neuen Seelsorgers gestalten soll, darauf darf man gespannt sein. Neuerdings ist an den evangelischen Oberkirchenrath in Berlin eine ausführliche Schilderung unserer kritischen kirchlichen Verhältnisse abgegangen, mit der Bitte um Abhülfe."

Deutschland.

Berlin, 3. April. Wie Wiener Blättern aus angeblich amtlicher Quelle gemeldet wird, trifft Kaiser Wilhelm zu der am 22. April stattfindenden Frühjahrstruppenparade auf spezielle Einladung des Kaisers Franz Josef am 21. April Vormittags in Wien ein und wird am Bahnhofe vom Kaiser Franz Josef, von den Erzherzogen und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen werden. Kaiser Wilhelm steigt in der Hofburg ab. Am 21. April Nachmittags findet zu Ehren des deutschen Kaisers ein Prunkmahl statt; Abends ist ein Besuch des Hofoperntheaters geplant. Die Frühjahrsparade am 22. April findet unter dem Kommando des Kaisers Franz Josef statt. Kaiser Wilhelm wird die Parade abnehmen. Beim Vorbeimarsch wird Kaiser Franz Josef dem deutschen Kaiser die Truppen vorführen, Kaiser Wilhelm sodann sein Husarenregiment. Am Mittag des 22. April ist ein Besuch des deutschen Kaisers beim 7. Husaren-Regiment in Aussicht genommen; Abends findet dann beim Kaiser ein Festmahl statt. Kaiser Wilhelm gedenkt am 22. April Abends von Wien wieder abzureisen.

— Prinz Franz Josef von Battenberg, der jüngste Bruder des verstorbenen ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien, der sich mit Prinzessin Anna, der fünften Tochter des Fürsten Nikolaus von Montenegro, verlobt hat, steht im 36. Lebensjahre; er wurde am 24. September 1861 in Padua geboren, wo damals sein Vater, Prinz Alexander von Hessen, als Generalmajor ein Brigade-Kommando inne hatte. Der Prinz erhielt eine sorgfältige Ausbildung, beschäftigte sich auch mit wissenschaftlichen Studien und erwarb das Doktorat der Philosophie. Während der Regierung seines älteren Bruders, des Fürsten Alexander, hielt sich Prinz Franz Josef viel in Bulgarien auf, widmete den Zuständen des Landes seine Aufmerksamkeit und schrieb ein Buch über die volkswirthschaftliche Entwicklung Bulgariens, das 1891 erschienen ist. Nach der Abdankung des Fürsten Alexander im September 1886 begleitete Prinz Franz Josef seinen Bruder auf der Reise von Sofia nach Darmstadt. Mit seinem im vorigen Jahre verstorbenen Bruder, dem Prinzen Heinrich, der mit der Prinzessin Beatrix von England vermählt war, lebte Prinz Franz Josef am englischen Hofe. Die Verlobte des Prinzen, Prinzessin Anna von Montenegro, steht im 23. Lebensjahre.

— Ueber den Verlauf der Geburtstagsfeier Bismarcks in Friedrichsruh wird berichtet: Trotz vortrefflicher Nachtruhe erhob Fürst Bismarck sich erst um 6 Uhr Abends und begab sich in das ans Schlafzimmer anstoßende Arbeitszimmer und von dort nach dem Festzimmer, wo er die Glückwünsche der Familienglieder entgegennahm. Der Fürst, in Zivilkleidung mit weißer Halsbinde, behielt den Schlapphut auf dem Kopf und trat, auf den Handstock gestützt, ein, und zwar in aufrechter Haltung. Sein Blick war klar, seine Sprache leicht. Er ließ sich einzelne Gegenstände vom Grafen Herbert reichen und nahm Alles eingehend in Augenschein. Besonders aufmerksam betrachtete er die Aquarelle der Lübeckerin Elisabeth Reuter, welche Kniephof und Naugard darstellen. Er kritisirte dabei jeden Baum und Strauch. Von da ging er in das Nebenzimmer, wo die Geschenke der engeren Familie sich befanden. Er lobte die von der Gräfin Herbert gestifteten großen Salzfässer. Sodann betrat der Fürst, leicht auf Kammerdiener Pinnows Arm gelehnt, den Speisesaal, wo das Diner im engern Familienkreise unter Theilnahme der Doktoren Prof. Schweninger, Chrysander und Westphal stattfand. Der Fürst nahm lebhaft Theil an dem Gespräch. Graf Herbert toastete auf seinen lieben Vater. Dies war der einzige Trinkspruch. Später wurde der Kaffee im Nebenzimmer eingenommen, wobei der Fürst die Telegramme durchsah. Die Pfeife verschmähte er vorläufig noch, um einen Hustenreiz zu verhindern. — Gegen Abend trat Schneefall, vermischt mit Regenböen ein, so daß Friedrichsruh in ein Winterkleid gehüllt war. Nach oberflächlicher Schätzung sind bisher etwa 900 Postpackete eingetroffen, viel mehr als in früheren Jahren. Ein künstlerisch ausgeführter Eichenkranz der Bismarckhütte in Oberschlesien erregte allgemeine Bewunderung.

— Unter Berufung auf die 1895 nach Paris mitgetheilten Verträge hat, wie der „Hamb. Korr." meldet, die deutsche Regierung sofort gegen das französische Protektorat über Gurma westlich des Niger protestirt.

— Herr v. Plötz macht in dem Organ des Bundes der Landwirthe von einer ungehaltenen Rede Mittheilung. Er war im Reichstage verhindert, zur Handwerkervorlage zu sprechen und erklärt nun, daß er mit seinen näheren Freunden an der Forderung des Befähigungsnachweises und der Zwangsinnung festhalte, aber nicht gegen eine Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission stimmen wollte, da er die Hoffnung hege, daß aus der Kommissionsberathung noch „etwas brauchbares" herauskommen könne, vorausgesetzt, daß die Regierung sich nicht ablehnend gegen alle Aenderungen verhalte.

— Obgleich die Konvertirung der 3½prozentigen niederländischen Staatsschuld bereits seit einem Jahre vor sich geht, so ist von der dadurch gebotenen Gelegenheit zum Umtausch gegen Obligationen der neuen 3prozentigen Schuld doch bisher für Schuldverschreibungen zum Nennwerthe von mehr als 1 000 000 Fl. noch kein Gebrauch gemacht worden. Man hat deshalb niederländischerseits Veranlassung genommen, die Inhaber alter Schuldverschreibungen auf die Nothwendigkeit des baldigen Umtausches hinzuweisen, damit sie sich vor Geldverlusten schützen.

— Der Ausschuß der deutschen Kolonial-Gesellschaft hielt am 26. März eine Sitzung ab, um über den Entwurf des Auswanderungsgesetzes zu berathen. Referenten waren die Herren von Bornhaupt und Staatsminister von Hofmann. Aus den Debatten ist hervorzuheben, daß der Ausschuß zu der allgemeinen Tendenz des Gesetzentwurfes seine volle Zustimmung aussprach und durch denselben die Lenkung der Auswanderung im nationalen Sinne für möglich hielt.

— Nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung sind bei den Besoldungsverbesserungen gegen die Vorlage folgende Aenderungen getroffen worden: für den Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer sind 2000 Mark Repräsentationskosten abgelehnt. Die Repräsentationskosten für die Oberpräsidenten und den Präsidenten des Oberkirchenraths sind in nicht pensionsfähige Stellenzulagen umgewandelt. Das Gehalt der Unterstaatssekretäre ist auf 18 000 Mark festgesetzt. Auch für die Regierungspräsidenten sind die Repräsentationskosten in nicht pensionsfähige Stellenzulagen umgewandelt. Der Polizeipräsident von Berlin erhält 12 000 Mark Gehalt und statt der Lokalzulage 3000 Mark nicht pensionsfähige Stellenzulage. Der Staatskommissar bei der Berliner Börse erhält 9900 Mark und eine Funktionszulage bis zur Höhe von 5 100 Mark. Bei den Kuratoren der Universitäten in Greifswald, Halle, Göttingen und Marburg ist das Gehalt von 9000 Mark geblieben. Bei den aufsteigenden Gehältern sind die Sätze folgendermaßen festgesetzt: Für die Professoren bei den Forstakademien 4100 bis 6900 Mark, Durchschnitt 5500 Mark, Richter und Staatsanwälte 3000—6600 Mark, Durchschnitt 4800 Mark in Abstufungen von 600 Mark, Registratoren, Bibliothekare und Beamte des stenographischen Bureaus in dem Landtage 3000—6000 Mark, Lehrer an den thierärztlichen Hochschulen höchstens 6000 Mark, Durchschnitt 4500 Mark, außerdem ¼ der Honorare, jedoch nicht über 1500 Mark, Spezialkommissare 2700—5700 Mark, Oberbergamtsmarkscheider 3600—5400 Mark, Spezialkommissare aus der Klasse der Regierungsräthe 2700—5000 Mark, Gefängniß- und Anstaltsgeistliche 2400 bis 4800 Mark, Hauptzoll- und Hauptsteueramtskontrolleure u. s. w. 2700—4200 Mark, außerdem künftig wegfallend je 300 Mark pensionsfähige Zulage für die Revisionsinspektoren und Obersteuerkontrolleure in Berlin, Hafenmeister in Harburg und Geestemünde 2700 bis 4200 Mark, ebenso Lootsenkommandeure, Navigationslehrer 3000—4500 Mark, Polizeilieutenants und Kriminalkommissare in Berlin und Charlottenburg 2700—4200 Mark, Oberfischmeister 2700—4200 Mark, definitiv angestellte Zeichenlehrer bei den höheren Lehranstalten in Berlin und in den Provinzen, sonstige technische Lehrer, Elementar- und Vorschullehrer bei den höheren Lehranstalten in Berlin 1800—3600 Mark, Navigationsvorschullehrer 1500—2700 Mark. Die von der Kommission beschlossenen Resolutionen lauten:

I. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die in Folge der Beschlüsse des Landtags erforderlich werdende anderweite Regelung eines Theiles der Dienstaltersstufen nach den seither zur Anwendung gebrachten Grundsätzen herbeizuführen.

II. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß bei Ausführung der Bestimmungen über die Besoldungsaufbesserung diejenigen Beamten, bei deren Klasse das Minimalgehalt herabgesetzt wird, gegenüber ihren gegenwärtigen Gehaltsverhältnissen auch nicht vorübergehend ungünstiger gestellt werden.

III. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst eine Ausgleichung der bei einzelnen Kategorien von Unterbeamten seit ihrer letzten Gehaltserhöhung hervorgetretenen Härten und Ungleichheiten herbeizuführen und zu dem Zweck dem Abgeordnetenhause eine Vorlage zugehen zu lassen.

IV. Die königliche Staatsregierung aufzufordern, von Aufsichts wegen bei den Universitäten 1. für die Vorlesungshonorare Maximalsätze einzuführen, 2. darauf Bedacht zu nehmen, daß die Stundung der Honorare allmälig durch Einführung eines Erlaßsystems beseitigt wird.

Schwetz, 2. April. Das „Schw. Kreisbl." meldet: Bei der hiesigen Reichstagsersatzwahl erhielt Holtz-Parlin (Reichsp.) 6956 und v. Saß-Jaworski (Pole) 7972 Stimmen; dieser ist demnach gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 2. April. Die Staatsanwaltschaft stellte heute den Antrag, die strafgerichtliche Untersuchung wegen Betruges auch auf Morzsanyi und den Agenten Mandel auszudehnen. Wie verlautet, wird keine der Parteien gegen diesen Antrag Berufung einlegen, um die Angelegenheit so rasch wie möglich ins Klare zu bringen.

England.

London, 2. April. Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat Königin Viktoria folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Das Großkreuz des Viktoria-Ordens dem Inspekteur der Jäger und Schützen, General-Lieutenant von Müller in Berlin, das Ritter-Kommandeur-Kreuz desselben Ordens dem Hausmarschall der Kaiserin Friedrich, von Reischach, und das Kommandeur-Kreuz desselben Ordens dem Kommandeur des Husaren-Regiments von Ziethen (brandenburgisches) Nr. 3, Obersten von Vollard-Bockelberg.

London, 2. April. Unterhaus. Dilke glaubt, es sei die Pflicht der Regierung, diejenigen europäischen Mächte, welche Besitzungen in Afrika haben, zu befragen, ob sie eine Konferenz zum Zwecke weiterer Maßnahmen zur Sicherung einer guten Behandlung der Eingeborenen beschicken würden. Parlaments-Untersekretär des Aeußern Curzon erwidert, der Gegenstand sei höchst wichtig. Wenn die Bestimmungen der Brüsseler Konferenz vom Kongo-Staate verletzt würden, so trage England keine spezielle Verantwortung dafür; England trage nur einen Theil der Kollektiv-Verantwortlichkeit der Vertragsmächte. Zweifellos habe die Verwaltung des Kongo-Staates große Mißgriffe gemacht, aber sie habe eine große Aufgabe; das Aufhören der Sklavenjagd in einem großen Theile des Gebietes des Kongostaates sei ihr zuzuschreiben. Was das Nigergebiet betreffe, wo England die Verantwortung trage, so sei die Behauptung, daß England dort ein ungesetzliches Monopol besitze, welches die Bestimmungen der Brüsseler Konferenz verletze, unbegründet. Betreffend die Frage der geistigen Getränke sei eine Revision der Steuer gemäß der Brüsseler Akte nicht obligatorisch, sondern fakultativ. England habe keine Befugniß, in der Sache allein vorzugehen.

London, 2. April. Der letzte der Jamesonschen Offiziere, welcher sich noch im Holloway-Gefängniß in Haft befand, Sir John Willoughby, ist freigelassen worden, um vor dem südafrikanischen Untersuchungs-Ausschuß zu zeugen. Er hat eigentlich noch zwei Monate abzubüßen. Um Mittag traf der Befehl, Sir John zu entlassen, in Holloway ein. Um 1 Uhr fuhr er in einer Droschke nach dem Burlington-Hotel, wo er einstweilen wohnen wird. Der Vorwand, daß er als Zeuge vor dem südafrikanischen Untersuchungs-Ausschuß auftreten muß, ist ja ein vorzüglicher. Vielleicht hätte dieses Verhör ja auch aufgeschoben werden können, bis er seine Strafzeit völlig abgebüßt hätte. Oder hat Sir John Willoughby so dringende Enthüllungen zu machen?

Nach dem Norden.

In Stockholm wird in diesem Jahre die vierte große nordische Ausstellung stattfinden und schon jetzt haben die Vorbereitungen begonnen, um dieselbe interessant zu gestalten; es werden sich Norwegen und Schweden betheiligen, darüber hinaus aber hat Rußland mit dem Großfürstenthum Finnland die Beschickung sowohl auf kunstindustriellem wie auf national-industriellem Gebiete offiziell angezeigt. Vollständig international wird nur die Kunstausstellung sein, für deren Beschickung sich überall Komitees gebildet haben, nicht zum wenigsten in Deutschland. Aus der Reihe des Ausschusses, welcher sich in unserer Heimath gebildet hat, um diese Kunst-Ausstellung zu fördern, nennen wir: Oswald Achenbach, Max Klinger, Eduard von Gebhard, Louis Knaus, Gotthard Kühl, Wilhelm Leibel, Franz von Lenbach, Max Liebermann, Adolf Menzel, Franz Stuck, Hans Thomas, Fritz von Uhde und Anton von Werner. An der Spitze des Ausstellungs-Komitees steht der Kronprinz von Schweden und Norwegen, an der der Kunst-Ausstellung Prinz Eugen. Der Besuch der Ausstellung dürfte auch von Deutschland sehr rege sein und ist Vorsorge getroffen, daß eine bequeme Reise-Gelegenheit geboten ist. Die „Internationale Reisegesellschaft Kourier", deren Checkbuch-System sich während der vorjährigen Berliner Gewerbe-Ausstellung bewährte, ist vom geschäftsführenden Komitee der 1897er Stockholmer Ausstellung als „Offizielles Verkehrsbureau und Auskunftsstelle für Deutschland und Oesterreich" bestellt worden. Der Kourier hat für die Besucher der Stockholmer Ausstellung ein Checkbuch zusammengestellt, das in reichhaltigster Weise ausgestattet ist. Neben dem Retourbillet zweiter Klasse Berlin-Stockholm über die neue und kürzeste Route Saßnitz-Trelleborg (ca. vierundzwanzigstündige Fahrtdauer, nur 4 Stunden auf See) — enthält dieses Checkbuch Anweisungen auf einen vollständigen fünftägigen Aufenthalt in Stockholm, worin Wohnung, Verpflegung, täglicher Besuch der Ausstellung, Ausflüge in die herrliche Umgebung Stockholms, nach Skansen, Drottningholm und Saltsjöbaden, Fahrten mit Salondampfern ꝛc. ꝛc. alles einbegriffen ist. Der Kourier bringt diese Checkbücher inkl. Reisebillet und aller Anweisungen zum Preise von 250 Mark in den Verkehr. Jeder Checkbuch-Inhaber ist gegen die Gefahren eines Unfalles versichert und hat bei eventl. Erkrankung Anspruch auf freie ärztliche Behandlung. Zur Erleichterung des Verkehrs wird der Kourier vom 1. Mai ab auch in Stockholm ein Verkehrsbureau eröffnen und für die größtmöglichste Bequemlichkeit der Checkbuch-Besitzer Sorge tragen. Auch kann die Reise nach Stockholm über Stettin oder Hamburg, je nach Wunsch, eingerichtet werden. Ausführlichen Prospekt verlange man gratis und franko von der Reisegesellschaft Kourier, Berlin, Unter den Linden 15.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 3. April. Die Lieferung von ca. 540 Kubikmeter Ziegelsteinschotter wurde seitens der Hochbaudeputation an den Unternehmer J. Reichel hierselbst für den Preis von 1950 Mark vergeben. — Von der Tiefbaudeputation wurden folgende Lieferungen und Arbeiten für die Unterhaltung der Kanalisationsanlagen vergeben: Lieferung von 3600 Kubikmeter Kies und Zementsand an Unternehmer C. Fritz hier für 10 800 Mark; Pflasterarbeiten an Steinsetzmeister A. Neumann für 418 Mark; Lieferung von Karbolsäure an Th. Pée zum Preise von 18 Pf. per Kilo; Lieferung von 1000 Kilogramm Dichtstrick an die Firma Emil Herrmann Nachfl. hier für 38 Pf. per Kilo; Lieferung von 39 000 Kilogramm Gußeisenzeug als Kanalisationsmaterial an die Maschinenfabrik von Behrend in Pasewalk für 4632,50 Mark; Lieferung von 3000 laufenden Metern Thonröhren an Hoffmann u. Co. in Bunzlau für 9658 Mark; Lieferung des Bedarfs an Betonwaaren für das Verwaltungsjahr 1897—98 an die Zementsteinwaaren-Fabrik „Komet" in Grabow für 18 041,95 Mark und endlich die Lieferung von 2400 Sack Portlandzement für Pflasterarbeiten bei Unterhaltung der Kanalisation an die Bredower Zementfabrik für 1,75 Mark per Sack. Ferner ertheilte die Tiefbau-Deputation den Zuschlag auf ein Angebot zur Unterhaltung der Pfahlgruppen im städtischen Hafenrevier an den Holzhändler W. Wolff hier für 11 640 Mark auf das Etatsjahr 1897—98. Zu liefern sind 437 Kubikmeter Rundholz.

* In einer auf gestern Abend in der Philharmonie einberufenen Versammlung wurde die Konstituirung einer „Beamten-Baugenossenschaft „Beamtenheim", eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht", beschlossen und wurden die vorgelegten Satzungen sogleich von 77 Genossenschaftlern unterzeichnet. Die Genossenschaft macht sich die Herstellung billiger und gesunder Wohnhäuser für ihre Mitglieder zur Aufgabe. Jeder Genosse hat ein Eintrittsgeld von 2 Mark zu zahlen und ist in Höhe seines auf 500 Mark bemessenen Geschäftsantheils haftbar. Letzterer kann sofort baar eingezahlt oder in Monatsraten von 2 Mark abgetragen werden. Mehr als 10 Geschäftsantheile kann ein Genosse nicht erwerben. In den Vorstand der neubegründeten Genossenschaft wurden gewählt die Herren Amtsgerichtskassirer Braun (Vorsitzender), Eisenbahnsekretär Plötz (stellv. Vorsitzender), Ober-Postsekretär a. D. Springmann (Kassenführer), Zeichenlehrer Lotze und Eisenbahnbetriebs-Sekretär Hoffmann (Beisitzer). Den Aufsichtsrath bilden die Herren: Landesdirektions-Sekretär Reiser, Sekretär Scheffler, Eisenbahnbureaudiätar Augustin, Regierungsbaumeister Kuhse, Gefängniß-Inspektions-Assistent Greßler, Telegraphensekretär Dunker, Hauptsteueramts-Assistent Koppe, Magistratsassistent Neumann und Provinzial-Steuersekretär Bartelt.

* In den Monaten Januar bis März 1897 wurden hier 24 205 amerikanische Speckseiten und Schinken amtlich untersucht, davon wurden 18 als trichinös beschlagnahmt.

— Die erste diesjährige General-Versammlung der Schützen-Kompagnie der Bürger findet am 22. April, Abends 7 Uhr, im Schießpark statt; in derselben erfolgt die Rechnungslegung für das Vorjahr und die Festsetzung des Etats für 1897—98.

— Für das am Dienstag im Stadt-Theater mit „Othello" beginnende Gastspiel Ludwig Barnay's macht sich bereits reges Interesse bemerkbar. Die Gastspiele finden zu Opernpreisen statt, doch haben Gutscheine mit Aufzahlung von 1 Mark Gültigkeit.

— Im Bellevue-Theater wird auch in den nächsten Tagen Hauptmann's „Versunkene Glocke" den Spielplan beherrschen.

— In den Zentralhallen finden am morgigen Sonntag wieder zwei Vorstellungen statt, von denen die Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen stattfindet. In beiden Vorstellungen tritt das neue, mit großem Beifall aufgenommene Spezialitäten-Personal auf.

— Das Concordia-Theater hat mit seinen Neuengagements Glück gehabt; es befinden sich darunter recht bemerkenswerthe Kräfte, so die Doppel-Jongleure Mr. Carré und

Miß Clotilde, die Tänzerinnen Geschwiste Renée, welche besonders mit ihrem Transformationstanz Beifall finden, sodann Miß Ingley mit ihren prächtig dressirten Tauben und der unterhaltende Salonhumorist Herr Graff. Auch im Gesang ist gegenwärtig die Auswahl groß, in allen Sprachen hören wir denselben, und der stete Beifall beweist, daß das Publikum mit dem Gebotenen in jeder Weise zufrieden ist.

— Der Gerichts-Assessor Boll ist als Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Greifenberg i. P. ernannt; der Rechtsanwalt Bartsch bei dem Amtsgericht in Demmin ist aus der Liste der Rechtsanwälte gestrichen, der Gerichts-Assessor Biel in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht Swinemünde eingetragen.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Dr. Blüher, Unterarzt vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zum Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 versetzt und mit Wahrnehmung einer bei diesem Truppentheil offenen Assistenzarztstelle beauftragt. Von den Studirenden der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen sind zu Unterärzten des aktiven Dienststandes ernannt und bei dem 2. Armeekorps eingestellt: Dr. Fronhöfer beim 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2 und Müller beim Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42.

— (Personal-Chronik.) Der bisher auf Probe angestellte Strommeister Vogel zu Torgelow ist zum königlichen Strommeister ernannt worden. — Dem königlichen Polizei-Thierarzt Hinniger zu Berlin ist die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Greifenhagen übertragen worden, nachdem der Thierarzt Falk zu Oranienburg auf Uebernahme der Stelle verzichtet hat. — Für den als Kreisschulinspektor nach Bromberg versetzten Seminar-Direktor, Schulrath Maigatter zu Bütow, ist der bisherige Seminar-Oberlehrer Wiebel zu Hannover zum Seminar-Direktor in Bütow ernannt worden. — Für den vom Seminar in Dramburg in gleicher Eigenschaft nach Erfurt versetzten Seminar-Oberlehrer Weymann ist der bisherige ordentliche Seminarlehrer Kabisch vom Stadtschullehrer-Seminar in Berlin zum Seminar-Oberlehrer in Dramburg ernannt worden. — Der Zweite Präparandenlehrer Medrow zu Massow ist zum ordentlichen Seminarlehrer in Bütow ernannt. — Der Seminar-Hülfslehrer Mielentz zu Bütow ist zum Zweiten Präparandenlehrer in Rummelsburg ernannt. — Der Seminar-Hülfslehrer Doese zu Köslin ist zum Zweiten Präparandenlehrer in Massow ernannt. — Dem Professor am Realgymnasium in Stralsund Dr. Karl Lüdke und dem Oberlehrer vom Gymnasium in Greifenberg i. Pom. Dr. Hermann Domke ist aus Anlaß ihres Uebertritts in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem Vorschullehrer Wilhelm Beister in Greifenberg aus gleichem Anlaß der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Erledigte Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-Korps. Zum 1. Juli 1897, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Landbriefträger, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf 4wöchige Kündigung, Kaution 200 Mark, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und tarifmäßiger Wohnungszuschuß, die Stelle ist pensionsberechtigt; bei Festsetzung des Ruhegehalts wird die Militärdienstzeit voll mitgerechnet; Meldung bei der kaiserl. Ober-Postdirektion in Bromberg. — Zu sofort, Bromberg, königl. Distriktsamt I, Distriktsbote und Vollziehungsbeamter, Kenntniß der polnischen Sprache, Anstellung auf 3monatige Kündigung, jährlich 600 Mark Gehalt und circa 75 Mark Gebühren, mit der Stelle ist Pensionsberechtigung nicht verbunden. — Zum 1. April 1897, Bublitz, Magistrat, Kontrolleur der Sparhauptkasse, Probezeit 6 Monate, während dessen eine Vergütigung von monatlich 50 Mark gezahlt wird, Anstellung auf Lebenszeit, Kaution 1000 Mark, kann nicht durch Gehaltsabzüge gedeckt werden, Gehalt 800 Mark, steigt in den beiden ersten Jahren jedes Jahr um 100 Mark, demnächst alle 2 Jahre um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1200 Mark, die Stelle ist pensionsberechtigt, die zurückgelegte Militärdienstzeit wird bei der etwaigen Pensionirung als pensionsfähige Dienstzeit nicht angerechnet. — Zum 1. April 1897, Czarnikau, Amtsgericht, Kanzleigehülfe, Anstellung auf 1monatige Kündigung, 5 Pfg. Schreiblohn für die Seite, der Schreiblohn kann bis auf 12 Pfg. für die Seite erhöht werden. — Zum 1. April 1897, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, Anwärter für den Weichensteller-dienst, Probezeit 6 Monate, Anstellung nach bestandener Prüfung auf 1monatige Kündigung, zunächst je 800 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 800 Mark Jahresgehalt und tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Mai 1897, Stettin, Magistrat zu Stettin, Schuldiener an der 8./10. Gemeindeschule, Anstellung auf 14tägige Kündigung, Kaution 50 Mark, eventl. durch Gehaltsabzüge zu decken, Gehalt 980 Mark baar, freie Wohnung und Feuerung, die Stellung ist nicht pensionsberechtigt.

Stadttheater.

Als zweite Gastrolle hatte gestern Fräulein Smith-Silly die „Senta" in Wagner's „Fliegenden Holländer" gewählt, eine Rolle, welche an die Sängerin wie Darstellerin gleich große Anforderungen stellt. Gesanglich konnte Fräulein Smith-Silly befriedigen, ihre Stimme berührt sympathisch, dem Organ fehlt es nicht an Kraft, eine gute musikalische Ausbildung macht sich fortgesetzt bemerkbar und wenn man berücksichtigt, daß die junge Sängerin diese Partie — ebenso wie am Dienstag die „Valentine" in den „Hugenotten" — zum ersten Male öffentlich sang, so wird man mit Anerkennung nicht zurückhalten können. Im Spiel zeigte sich Fräulein Smith-Silly der Aufgabe jedoch nicht gewachsen, darin verrieth sich noch sehr die Anfängerin und dies fiel um so mehr auf, als der Sängerin in den Herren Dr. Seidel (Erik), Lohfing (Daland) und Szengery (Holländer) temperamentvolle Partner gegenüber standen. Sehr günstig disponirt zeigte sich Herr Patek, sein „Steuermannslied" brachte er ganz vorzüglich zu Gehör. Die Männerchöre konnten genügen, aber die Frauenchöre ließen sehr viel zu wünschen übrig. R. O. K.

Aus den Provinzen.

Stargard, 2. April. Für gestern Abend hatte Rektor Ahlwardt hier einen Vortrag zugesagt, er ließ aber seine Getreuen im Stich, zu später Stunde wurde den Anwesenden mitgetheilt, daß der Rektor seit mehreren Tagen spurlos aus Berlin verschwunden sei und sich angeblich auf einer Agitationsreise in Schleswig-Holstein befinde.

Stolp, 2. April. Am Mittwoch verstarb hierselbst im Alter von nahezu 80 Jahren Fräulein Arnold, Tochter des 1846 verstorbenen Bürgermeisters Arnold zu Stolp. Die Verblichene war beinahe 20 Jahre lang Vorsteherin des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, als welche sie eine ungemein segensreiche Thätigkeit entfaltete. Besonders die Armen- und Krankenpflege lag ihr am Herzen, und hier hat sie auch in den Jahren 1870—71 in umfassender Weise bei der Pflege der verwundeten deutschen und französischen Krieger hierselbst mitgewirkt, so daß ihr das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen von 1870—71 verliehen wurde. Die gefangenen französischen Offiziere ehrten sie bei ihrem Abschiede aus unserer Stadt in hervorragender Weise. (Ztg. f. Hinterp.)

Gerichts-Zeitung.

— Ein trübes Bild aus dem Leben entrollte eine Verhandlung, welche vor der II. Strafkammer des Berliner Landgerichts stattfand. Auf der Anklagebank befand sich ein armes vergrämtes Weib. Es war die verehelichte Zimmermanns-Ehefrau Klara Drescher, welche durch Fahrlässigkeit den Tod ihres Kindes verschuldet haben sollte. Sie entrollte folgendes trübe Bild aus dem Arbeiterleben. Sie sei Mutter von sechs lebenden Kindern, von denen das älteste zehn Jahre alt sei. Mit ihrem Ehemanne und dessen Vater hatten sich also neun Personen in die aus Stube und Küche bestehende Wohnung zu theilen. Die beiden Männer mußten schwer arbeiten, nach genossenem Abendbrod pflegten sie sich zur Ruhe zu legen. Aber auch sie sei von früh bis spät mit Arbeit überhäuft, wenn sie ihre Wohnung und ihre sechs Kinder in Ordnung halten wolle. Am Morgen des 17. Januar d. J. sei sie wie gewöhnlich um drei Uhr aufgestanden, die beiden Männer mußten früh zur Arbeit und vorher Kaffee trinken. Sie habe in der Küche Wasser warm gemacht und einen Eimer voll lauwarmen Wassers in die Stube getragen, da sie ihr acht Wochen altes Kind baden wollte. Sie stellte den Eimer neben sich und setzte sich auf die Bettkante, um dem Kinde vorher Nahrung zu geben. Ob sie nun hierbei einen Ohnmachtsanfall gehabt, oder ob sie vor Uebermüdung eingeschlafen sei, wisse sie nicht. Plötzlich sei sie aufgeschreckt, sie vermißte das Kind, welches an ihrer Brust gelegen. Zu ihrem Entsetzen erblickte sie den kleinen Körper mit dem Kopf nach unten im Eimer liegen. Das Kind war dem kraftlosen Arme entglitten und in den Eimer gefallen. Es war bewußtlos, als die Mutter es emporzog und es zu ihrem Manne ins Bett legte, den sie erst wecken mußte. Dann stürzte sie zum nächstwohnenden Arzt — er lehnte es ab, zu kommen. Ein zweiter Arzt folgte mit nach ihrer Wohnung, die von ihm angestellten Wiederbelebungs-Versuche waren erfolglos. Der Sachverständige Professor Dr. Straßmann begutachtete im Termin, daß das Kind den Erstickungstod erlitten habe. Der Staatsanwalt hielt eine Fahrlässigkeit für vorliegend, für die er das zulässig niedrigste Strafmaß — einen Tag Gefängniß — beantragte. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte frei. Der Vorsitzende, Landgerichtsrath Grandtke, führte aus, daß man es nicht als eine Fahrlässigkeit bezeichnen könne, wenn ein dermaßen mit Arbeit überbürdetes Weib wie die Angeklagte sich unter den vorliegenden Umständen vom Schlafe überwältigen ließ.

Kunst und Wissenschaft.

Seine Majestät der Kaiser hat, wie die „Weim. Ztg." meldet, nachstehendes Handschreiben an den Vorstand der Goethe-Gesellschaft gerichtet:

„In meinem Schmerze über den Heimgang Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen gedenke ich auch des schweren Verlustes, welcher die Goethe-Gesellschaft durch das Hinscheiden ihrer Erlauchten Gönnerin betroffen hat. War es der Verewigten, der Begründerin des Goethe- und Schiller-Archivs, doch innige Herzenssache, das Andenken der beiden Geisteshelden an der Stätte ihres Wirkens durch Sammlung und Pflege ihrer handschriftlichen Denkmäler zu ehren und allen Deutschen ein tieferes Eindringen in den Geist ihrer Werke zu ermöglichen. Noch im vorigen Jahre war es der Entschlafenen vergönnt, ihre unermüdliche und kein Opfer scheuende Fürsorge auf diesem Gebiete durch die Vollendung des von ihr in hochherziger Weise geschaffenen neuen Heims für das Goethe- und Schiller-Archiv gekrönt zu sehen und die Einweihung desselben im Verein mit der Goethe-Gesellschaft festlich zu begehen. Mir selber ist leider nun die Freude versagt, die neuen Archivräume und ihre jedem Deutschen theuren Schätze unter Führung der hohen Frau in Augenschein zu nehmen, wie es für dieses Jahr von der Heimgegangenen Mir in Aussicht gestellt war. Ich ersuche den Vorstand, den Ausdruck Meiner herzlichen Theilnahme der Goethe-Gesellschaft zu übermitteln.

Berlin im Schloß, den 26. März 1897.

Wilhelm, I. R."

Vermischte Nachrichten.

— Die Getreuen von Jever haben ihre diesjährige Sendung von 101 Kibitzeiern an den Fürsten v. Bismarck mit folgendem Verse begleitet: „De Welt ward olt, de Tied vergeiht, Dankbarkeit aver un Trö besteiht, So schickt veel Glückwunsch mit Hart und Hand Ok hüt' De Getreuen van Jeverland." — Nach einer anderen Version soll der Begleitvers der Getreuen lauten: „All wedder is'n Jaar daorhen, Un Du büs us noch bleven; Nu will wi mit besünn're Freud' De Kiewitseier geven. Di soll de Dank vant dütske Volk Den ollen Dag versöten, Un Jaor vör Jaor den groten Mann, Den Rieksshandlanger gröten!" — Welches ist nun der richtige Vers?

— Auf der Eisenbahnstrecke Schwetz-Terespol wurde gestern die Leiche des evangelischen Lehrers Grütter aus Luschkowo aufgefunden. Wie der „Nat.-Ztg." ein Telegramm aus Schwetz meldet, hat die Untersuchung ergeben, daß hier eine fanatische Mordthat vorliegt, die durch die eben stattgefundene Reichstagswahl in Schwetz gezeitigt wurde. Lehrer Grütter aus Luschkowo war mit polnischen Arbeitern, welche in Schwetz gewählt hatten und nun in ihr Arbeitsgebiet reisten, in einem Eisenbahnwagen bis Terespol zusammengefahren. Dort gerieth er mit denselben in Folge des Wahlergebnisses in Schwetz in Streit, wurde von den fanatischen Polen erwürgt und zur Koupeethür hinausgeworfen. Die Leiche fand man am Eisenbahndamm liegen, während Hut und Stock des Grütter im Eisenbahnkoupee lagen.

— Arnold Borsig, der Chef der Borsig-Werke in Oberschlesien, ist, wie bereits kurz mitgetheilt, Donnerstag Nachmittag mit fünf seiner Angestellten in der Hedwig-Wunschgrube bei Zabrze einer furchtbaren Katastrophe zum Opfer gefallen. Der Todfeind des Bergmannes, schlagende Wetter, hat den rüstigen Mann, der erst im 30. Lebensjahre stand, samt seinen Gefährten vernichtet. In welcher Weise die Explosion auf dem Redensblickflötz im Tiefbau der Grube erfolgt ist, müssen die genaueren Untersuchungen ergeben. Arnold Borsig, der Enkel des Begründers der Firma August Borsig, dessen hervorragende Bedeutung für die vaterländische Eisen- und Maschinenindustrie und insbesondere für den Lokomotivbau in zahlreichen Monographien gewürdigt worden ist, war der älteste Sohn des Geheimen Kommerzienrathes Albert Borsig, der am 11. April 1878, erst 49 Jahre alt, einem langwierigen Herzleiden erlag. Als Albert Borsig starb, waren seine drei Söhne Arnold, Ernst und Konrad noch Knaben. Nach einer letztwilligen Verfügung des Dahingeschiedenen gingen sämtliche Werke der Firma in die Verwaltung eines Nachlaßkuratoriums über. Manche Veränderungen, die aber schon von Albert Borsig begonnen waren, wurden durch das Kuratorium weiter ausgeführt. Das Etablissement vor dem Oranienburger Thor wurde aufgegeben und der Lokomotivbau gänzlich nach dem Eisenwerk in Moabit verlegt. Auch hier wird es nicht bleiben, denn seine schon längst beschlossene Verlegung nach Tegel wird Ende dieses Jahres erfolgen. An Stelle des Etablissements vor dem Oranienburger Thor erhebt sich eine umfangreiche Gruppe stattlicher Wohngebäude und der gleichen Bestimmung wird das Terrain des Etablissements in Moabit anheimfallen. Aus den Händen des Kuratoriums, das 16 Jahre seines Amtes gewaltet hat, übernahmen die drei Söhne Albert Borsigs die Firma laut der väterlichen Verfügung im April des Jahres 1894. Seitdem ist wieder frisches Leben in den Betrieb der Werke eingezogen. Arnold Borsig, der sich vorzugsweise im Hüttenfach ausgebildet, widmete seine Kraft den von seinem Vater im Jahre 1862 begründeten oberschlesischen Werken, Ernst Borsig, der sich dem Maschinenbau gewidmet, übernahm die Leitung der Berliner Etablissements. Mitten aus seinen Entwürfen ist der älteste der Brüder urplötzlich herausgerissen worden. Ein thatkräftiger und scharfsinniger Mann, ein liebenswürdiger Chef, eine für Kunst und Wissenschaft begeisterte Natur ist mit Arnold Borsig dahingegangen. In seinem ganzen Wesen verleugnete er nicht die Traditionen seiner Familie. Arbeitsamkeit und Energie waren ihm eigenthümlich und sein Streben von den vornehmsten Beweggründen getragen. Für die Firma, die gerade jetzt vor einem neuen Abschnitt ihrer Thätigkeit steht, bedeutet sein Tod einen unersetzlichen Verlust. Berlin, das der Familie Borsig viel zu verdanken hat, wird an dem herben Geschick, das diesen Angehörigen des berühmten Hauses getroffen hat, sicherlich besonders tiefen Antheil nehmen.

δ **Frankfurt a. M.**, 3. April. Der „Frkf. Ztg." wird aus Gelsenkirchen gemeldet, daß gestern in dem Koakesofen der Zeche Alma das Schutzdach einstürzte und 37 Arbeiter unter sich begrub. Ein Aufseher wurde getödtet und 7 Arbeiter schwer verletzt.

β **Bozen**, 3. April. Die hiesige Gendarmerie verhaftete zwei junge Burschen, welche auf der Valsuganer Bahn Nachts bei der Station Calceranica eine schwere Eisenschwelle über die Schienen gelegt, um eine Entgleisung des Personenzuges herbeizuführen.

Bankwesen.

Paris, 2. April. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 918 396 000, Abnahme 1 278 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 226 831 000, Abnahme 310 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 770 190 000, Zunahme 118 906 000.
Notenumlauf Franks 3 702 043 000, Zunahme 77 131 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 487 265 000, Zunahme 14 534 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 216 025 000, Zunahme 15 523 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 368 634 000, Zunahme 7 836 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5 626 000, Zunahme 537 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,95 Prozent.

Woll-Berichte.

London, 2. April. Wollauktion. Preise unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin**, 3. April. Im Revier 5,57 Meter = 17' 9".

Berlin, 2. April.
Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der schwächere Konsum in der ersten Hälfte dieser Woche, der sich ja gewöhnlich vor dem Quartalsersten einstellt, vermochte die feste Stimmung nicht zu beeinträchtigen. Die Notirung konnte deshalb unverändert belassen werden. — Auch für Landbutter blieb das Interesse rege.

Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission (Butter per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 96 Mark, IIa. 93 Mark, IIIa. —, abfallende 90 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 80—83 Mark, Netzbrücher 80—83 Mark, Pommersche 80—85 Mark, Polnische 80—85 Mark, Baierische Senn- 88—90 Mark, Baierische Land- 78—80 Mark, Schlesische 80—83 Mark, Galizische 73—75 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. April. Wetter: Schön. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 755 Millimeter. Wind: NW.

Privat-Ermittelung.

Weizen etwas fester, loko per 1000 Kilogramm 155,00 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 114,00 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 125,00—129,00 nom.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,2 G.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 52,25 B., per April-Mai 53,25 B.

Petroleum loko 10,10 verzollt.

Landmarkt.

Weizen 155 bis —. Roggen 116 bis 118. Gerste —. Hafer 135 bis —. Heu 2,50—3,00. Stroh 30—35. Kartoffeln 43—46 pro 24 Zentner.

Berlin, 3. April. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 164,00, per Juli 164,25. Schwankend.

Roggen loko gut, inl. 117,00 nom., per Mai 120,00, per Juli 121,00. Ruhig.

Hafer loko 124,00 bis 150,00, per Mai 128,25. Fest.

Rüböl loko m. F. 53,70 nom., loko o. F. 52,70 nom., per Mai 53,70 nom. Besser.

Spiritus loko 70er 38,70, loko 50er —,—, per Mai 43,50, per September 44,00. Ruhig.

Mais loko 84,00 bis 88,00 nom., per Mai 83,00. Fest.

Petroleum 20,80. Fest.

London, 3. April. Wetter: Trübe.

Berlin, 3. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	103,90
do. do.	3½%	103,90
do. do.	3%	97,75
Deutsche Reichsanl.	3%	97 60
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,30
do. do.	3%	93,80
do. Neuländ. Pfdbr	3½%	100,10
3% neuländ. Pfandbriefe		93 30
Centrallandsch. Pfdbr.	3½%	100 90
do.	3%	93 25
Italienische Rente		89 10
do. 3% Eisenb.-Oblig.		55,60
Ungar. Goldrente		103,70
Rumän. 1881er am. Rente		99,90
Serbische 4% 95er Rente		61 60
Griech. 5% Goldr. v. 1890		22 50
Rum. amort. Rente	4%	87,30
Russ. Boden-Credit	4½%	105,60
do. do. von 1880		102 40
Mexikan. 6% Goldrente		97 25
Oesterr. Banknoten		170 35
Russ. Banknoten Cassa		216 55
do. do. Ultimo		216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	106,50
do. (100)	4%	103 90
do. (100)	4%	100,10
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	99,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission		101,50
Stett. Vul.-Act. Litt. B.		178,00
Stett. Vulc.-Prioritäten		179 00
Stettiner Straßenbahn		126 75
Petersburg kurz		215 85
London kurz		263 65

London lang	263 29
Amsterdam kurz	168 50
Paris kurz	81 05
Belgien kurz	80,95
Berliner Dampfmühlen	122 50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66,50
„Union", Fabrik chem Produkte	117,00
Varziner Papierfabrik	183,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	200 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,70
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	193,00
Berliner Handels-Gesellsch.	151,60
Oesterr. Credit	216,80
Dynamite Trust	185 10
Bochumer Gußstahlfabrik	149 50
Laurahütte	152 30
Harpener	169,10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	167 10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	46,50
Ostpreuß. Südbahn	89 50
Marienburg-Mlawkabahn	81,10
Mainzerbahn	118 10
Norddeutscher Lloyd	103 50
Lombarden	34 60
Franzosen	143 10
Luxemb. Prince-Henribahn	91 00

Tendenz: Träge.

Paris, 2. April, Nachm. (Schlußkourse.)

	2.	1
3% Franz. Rente	102,57½	102,50
4% Ital. Rente	89,95	89,85
Portugiesen	23,00	23,00
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	484,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	65,95
3½% Russ. Anl.	100,20	100,20
3% Russen (neue)	92,00	91,75
4% Serben	64,90	62,60
3% Spanier äußere Anleihe	61,25	60,62
Convert. Türken	17,90	17,70
Türkische Loose	88,50	88,00
4% türk. Pr.-Obligationen	409,00	405,00
Tabacs Ottom.	269,00	268 00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	628 00	625,00
Oesterreichische Staatsbahn	724,00	723,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	826,00	824,00
Banque ottomane	507,00	504,00
Credit Lyonnais	752,00	748,00
Debeers	685,00	683,00
Langl. Estat.	90,00	91,00
Rio Tinto-Aktien	636,00	643,00
Robinson-Aktien	183,00	180,50
Suezkanal-Aktien	3195	3196
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,75	205,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122 5/16
do. auf Italien	5,25	5,37
do. auf London kurz	25,12½	25,12½
Cheque auf London	25,14½	25,14½
do. auf Madrid kurz	384,00	382,00
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	55 50	55,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 2. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 42,50, per Juli 42,75, per September 43,50, per Dezember 44,00.

Hamburg, 2. April, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 9,00, per Mai 9,02½, per Juni 9,07½, per August 9,15, per Oktober 9,00, per Dezember 9,07½. Behauptet.

Bremen, 2. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,80 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz fest. Wilcox 23¼ Pf., Armour shield 23¼ Pf., Cudahy 24½ Pf., Choice Grocery 24½ Pf., White label 24½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 25½ Pf.

Wien, 2. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,83 G., 7,85 B., per Mai-Juni 7,62 G., 7,64 B., per Herbst 7,28 G., 7,30 B. Roggen per Frühjahr 6,43 G., 6,45 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 3,79 G., 3,80 B. Hafer per Frühjahr 6,13 G., 6,15 B.

Amsterdam, 2. April. Bancazinn 36,25.

Amsterdam, 2. April. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 2. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per Mai 177,00, per November —,—. Roggen loko unv., do. auf Termine unv., per Mai 98,00, per Juli 99,00, per Oktober 100,00. Rüböl loko 28,25, per Mai 27,00, per Herbst 25,25.

Antwerpen, 2. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,37 bez. u. B., per April 17,37 B., per Mai 17,50. Ruhig.

Antwerpen, 2. April. Schmalz per April 54,25. Margarine ruhig.

Antwerpen, 2. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen träge. Hafer ruhig. Gerste träge.

Paris, 2. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per April 21,65, per Mai 21,95, per Mai-August 22,35, per September-Dezember 21,50. Roggen ruhig, per April 13,85, per September-Dezember 12,85. Mehl beh., per April 44,90, per Mai 44,70, per Mai-August 44,80, per September-Dezember 45,00. Rüböl ruhig, per April 52,75, per Mai 53,00, per Mai-August 53,75, per September-Dezember 54,50. Spiritus ruhig, per April 35,00, per Mai 35,25, per Mai-August 35,50, per September-Dezember 34,00. — Wetter: Unbeständig.

Paris, 2. April, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 25,50, per Mai 25,75, per Mai-August 26,37, per Oktober-Januar 27,50.

Havre, 2. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per April 52,25, per Mai 52,50, per September 53,25. Behauptet.

London, 2. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 2. April. Chili-Kupfer 48 11/16, per drei Monate 49,12.

London, 2. April. 96proz. Javazucker 11,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,00, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 2. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 7 d.

London, 2. April. Spanisches Blei 11 Lstr. 13 Sh. 9 d. bis 11 Lstr. 15 Sh. — d.

London, 2. April, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht. Markt träge, Fremder Weizen, speziell Amerikaner, ¼—½ d. niedriger als vorige Woche. Hafer fest.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11 720, Gerste 3960, Hafer 30 040 Quarters.

Liverpool, 2. April. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d. niedriger, Mehl ruhig, Mais ½—1 d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 2. April, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 6½ d. Warrants middles borough III. 39 Sh. 11½ d.

Petersburg, 2. April. Weizen loko 9,10, Roggen loko 5,10, Hafer loko 3,80, Leinsaat loko 9,60, Hanf loko —,—, Talg loko 47,50, do. per August —,—. Wetter: Trübe.

Newyork, 2. April. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 75,75. Mais per Mai 31,87.

Newyork, 2. April, Abends 6 Uhr.

	2.	1.
Baumwolle in Newyork	7 5/16	7 5/16
do. in Neworleans	7,00	6 15/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,10	7,10
Standard white in Newyork	6,55	6,55
do. in Philadelphia	6,50	6,50
Pipe line Certificates	97,00	96,00
Schmalz Western steam	4,45	4,45
do. Rohe und Brothers	4,75	4,75
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per April	—,—	—,—
per Mai	77,12	76,87
per Juli	76,00	75,75
per September	74,00	73,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	8,00	8,00
per Mai	7,55	7,60
per Juli	7,70	7,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,50	3,50
Mais kaum stetig,		
per April	30,37	30,50
per Mai	30,37	30,50
per Juli	31,87	31,87
Kupfer	11,75	11,75
Zinn	13,20	13,15
Getreidefracht nach Liverpool	2,62	2,75

Chicago, 2. April.

	2.	1.
Weizen fest, per April	70,25	69,75
per Mai	70,87	70,50
Mais kaum stetig, per April	24,25	24,50
Pork per April	8,42	8,52½
Speck short clear	4,62½	4,75

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. April. Die „B. N. N." melden aus Friedrichsruh, daß dem Fürsten Bismarck der vorgestrige Tag sehr gut bekommen ist. Der Nachtschlaf war gut, und der Fürst erhob sich gestern schon um 11 Uhr, um ein Bad zu nehmen, welches ihn erfrischte. Der Nachts nach Berlin gereiste Professor Schweninger kehrt heute Abend nach Friedrichsruh zurück.

— An dem gestern Abend vom Vorsitzenden der Gesellschaft für Erdkunde, Geh. Regierungsrath Frhrn. v. Richthofen, zu Ehren Nansens veranstalteten Festmahl nahmen 26 Personen Theil, darunter Kultusminister Bosse, der schwedische Gesandte u. A. m. Nach dem zweiten Gange brachte Herr v. Richthofen ein Hoch auf Nansen und dessen Gemahlin aus, der großen Verdienste des kühnen Forschers um die Wissenschaft gedenkend. Nachdem Nansen gedankt, wurde noch ein Stündchen in angeregtester Konversation verbracht.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß gestern, vor Eintritt in die Osterferien jedenfalls das neue Handelsgesetzbuch durchzuberathen, und zwar nimmt man an, daß dies spätestens am 9. d. Mts. geschehen werde. — Die Kommission zur Vorberathung der Handwerkervorlage ist zum 6. d. Mts. einberufen worden.

— Der Antrag des Grafen Schwerin wegen Aufhebung der Zollkredite soll gleich nach den Osterferien auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werden.

— Die „B. N. N." sind der Ueberzeugung, daß im Bundesrath die preußische Regierung niemals der Aufhebung des Jesuitengesetzes zustimmen werde, so lange ein protestantischer König an der Spitze der Monarchie stehe.

Paris, 3. April. Die radikalen Blätter protestiren heftig gegen den Plan der Regierung, am nächsten Dienstag die Kammerferien eintreten zu lassen. Es sei unbedingt nothwendig, noch vor Schluß der Kammer den Panama-Skandal zu beenden.

Paris, 3. April. „Figaro" meldet aus London: In diplomatischen Kreisen befürchtet man, daß Griechenland den Konflikt überstürzen wolle. Diese Annahme wird auch durch Privatdepeschen bestätigt. Das allgemeine Gefühl geht dahin, daß der Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges vor der Thür stehe.

London, 3. April. Anläßlich der Jubelfeier wird die Königin Gladstone als dem bedeutendsten Staatsmanne ihrer Regierung eine große Auszeichnung zu Theil werden lassen. Gladstone wird den Adelstitel oder die Ernennung zur Lord-Kammer erhalten. Man glaubt, die Königin werde ihm den Hosenband-Orden verleihen, welcher bisher nur an ein einziges Mitglied des Unterhauses verliehen worden ist.

Belgrad, 3. April. Aus der Stadt Sienitza in Altserbien werden neuerdings blutige Ausschreitungen der türkischen Redifs gemeldet, in Folge dessen die Türken sowohl als auch die Serben Beschwerden an Mustapha Pascha erstatteten und die Absetzung des Redif-Kommandanten Redep-Effendi erbaten.

Konstantinopel, 3. April. Das Marine-Ministerium unterhandelt wegen Ankauf von 30 Armstrong-Schiffsgeschützen.

Von Muraelli sind fünf Militärzüge mit 1900 Pferden und 1500 Mann, außerdem ein Militärzug mit 328 Mann angekommen.